

Hipster-Film

Englisch: Hipster Film

THEORIE

2000er-Indie-Ästhetik — bewusst retro, Super-8-Look, vintage Farbpalette, urbane Ennui. Wendy and Lucy, Greta Gerwig früh typisch.

Der sogenannte Hipster-Film ist sofort erkennbar — am Set oder später im Schnitt — an einem bewusst unpoliert wirkenden Look, der aber erheblichen Aufwand kostet. Er arbeitet gegen die glatte Perfektion der 90er Jahre an und setzt stattdessen auf Körnigkeit, Farbstiche und eine Ästhetik, die aussieht wie zufällig gefunden, aber genau geplant ist. Es geht nicht um mangelndes Handwerk, sondern um die bewusste Ablehnung von digitaler Sauberkeit — Super-8-Optik, leichte Überbelichtung, Farbkorrekturen, die Sättigung reduzieren und Grünstiche oder Magentas verstärken. Das ist eine Gegenbewegung, ein Stil, der Authentizität durch scheinbare Unvollkommenheit suggeriert. In der Praxis bedeutet das: Die digitale Aufnahme wird nachträglich oder bereits im Kamerasetting gefiltert, mit Vintage-Optiken gearbeitet, die natürliche Aberrationen haben, oder tatsächlich noch auf Film gedreht. Bei Wendy and Lucy etwa zeigt sich eine sepia-gesättigte Farbwelt, die fast wie ein fades Dia wirkt — Natur in Ockertönen statt in knalliger Grünheit. Die Kamera sitzt nah an den Akteuren, handheld oder stabil-unbewegt, der Schnitt wirkt asynchron zur Musik, und die Musik selbst ist oft folkig-minimalistische Gitarre oder Soundscapes ohne Pop-Struktur. Im Hipster-Film gibt es keine große Dramatik durch schnelle Schnitte; stattdessen lange Takes, wenig Dialog, viel Stille — urbane oder ländliche Melancholie als Erzählprinzip. Das Phänomen definiert sich auch durch Setting: junge, privilegierte urbane Charaktere, die in Café-Szenen sitzen oder durch Thrift-Stores wandeln. Die Beleuchtung ist gedimmt, die Locations absichtlich unglamourös — ein Apartment mit schäbigem Parkett statt Loft. Greta Gerwig hat diese Formensprache perfektioniert: Handheld-Intimität, improvisierende Dialoge, achselzuckende Protagonist:innen, die nicht wissen, was sie wollen. Das schafft Nähe, aber auch Distanz — Zuschauer:innen sollen sich beobachtend fühlen, nicht mitgerissen. Dieser Look ist kein Billig-Look. Die Körnigkeit entsteht durch bewusstes Farbgrading, LUTs oder Filmkörnungs-Plugins. Die Handheld-Kamera erfordert Steadicam-Training oder intelligente Framing-Strategien. Es ist das Gegenteil von Nachlässigkeit — Stilisierung, die so aussieht, als wäre sie keine. Spätestens ab 2015 wurde dieser Look selbst zum Klischee, zur Instagram-Filter-Ästhetik, und verlor seine Subversivität. Aber in den 2000ern war er eine echte Reaktion auf die High-Def-Slickness der Blockbuster-Ära.